



Die Armut im Land ist für Manfred Kräutler immer wieder erschütternd.



Eine tägliche warme Mahlzeit ist in Albanien keine Selbstverständlichkeit.

Engagement für Albanien

Projekt Albanien der Gebrüder Kräutler im Kampf gegen Armut und Defizite

Seit mehr als 20 Jahren steht das „Projekt Albanien“ von Pfr. Franz Winsauer für die Bekämpfung der Armut in einer der ärmsten Gegenden Europas. Der Bezirk Mirdita liegt im Norden Albaniens, ist von schwer zugänglichen Bergregionen genauso gekennzeichnet wie von bitterer Armut. Viele Familien der Gegend, in der 90 % Arbeitslosigkeit herrscht, könnten ohne die Hilfe aus Vorarlberg nur schwer überleben. Die regelmäßige Zuteilung von Lebensmittelrationen, die Unterstützung mit Medikamenten, die Verbesserung der Wohnsituationen und die Versorgung mit Kleidung, Decken und Hygieneartikeln sind nur ein Teil der Arbeit.

Copy

Die beiden aus Feldkirch stammenden Brüder Paul und Manfred Kräutler engagieren sich bereits seit längerem im Projekt, sind vor Ort, um die zweckmäßige Verwendung der Gelder zu kontrollieren, aber auch um die Situation und die Entwicklung in Mirdita immer wieder aufs Neue zu prüfen, Notwendigkeiten und Wünsche mit den Betroffenen zu erläutern. Politisch und religiös unabhängig fungieren sie als Bindeglied zwischen den Menschen in Armut und den Spendern und Sponsoren in Vorarlberg.



Die Gebrüder Kräutler engagieren sich seit Jahren für Albanien.

Mangel an allem

Paul Kräutler befasst sich schwerpunktmäßig mit dem „Gesundheitswesen“. Der Bau und Unterhalt kleiner Krankenstationen in den entlegensten Winkeln des Bezirks ermöglicht eine Erstversorgung bei Unfällen und Krankheit, in einem Land, in dem es keine niedergelassenen Allgemeinmediziner und kein Notarztsystem gibt. Die regionalen Krankenhäuser sind für die Versorgung zuständig, für viele Bewohner aber nur schwer, im Notfall teils zu spät erreichbar. Unwegsames Gelände, Mangel an geeigneten Transportmitteln und nur mangelhaft ausgebildete Rettungsfahrer erschweren die Situation. „Der Neubau einer Station in Lufai ist durch die Aufbringung der Mittel

gesichert, dem Wunsch der Menschen dieser entlegenen Gemeinde kann entsprochen werden! Die Betreuung durch „mobile“ Krankenschwestern ist gewährleistet. Auch im Winter, wenn die Region von der Außenwelt abgeschlossen ist“, so Paul Kräutler.

Hilfe für die Ärmsten

Manfred Kräutler hat sich den Bereichen „Behindertenbetreuung“ und „Schülerbetreuung“ verschrieben. Im Behindertenzentrum in Rreshen werden täglich 13 körperlich und geistig behinderte Personen betreut. Der Aufbau erfolgte unter Mithilfe der Lebenshilfe Vorarlberg, mittlerweile kann die Tagesstätte eigenständig geführt werden, entsprechend ausgebildetes Personal konnte gefunden wer-

den. Während behinderte Menschen zu Hause unter Raumnot und mangelhafter medizinischer Versorgung allen zur Last fallen, sind sie in dieser Einrichtung willkommen. In der Schülerbetreuung erhalten 20 Kinder aus ärmlichsten Verhältnissen täglich nach der Schule eine warme Mahlzeit – für die meisten von ihnen die einzig regelmäßige Verpflegung. Die Lernhilfe am Nachmittag ist für die Ausbildung, wie sich herausgestellt hat, von enormer Bedeutung. Schulische Fortschritte und Integration in die Gesellschaft (Armut bedeutet auch in einer sozial schwachen Volkswirtschaft Ausgrenzung) sind nach Aussagen der Schuldirektion und auch der Eltern der betroffenen Kinder weitere wichtige Punkte, die in kurzer Zeit umgesetzt werden konnten. „Wir planen die Erweiterung der Schülerbetreuung – künftig sollen 40 Kinder unterstützt werden. Ein ehrgeiziger Plan, der bereits ab Herbst 2013 in die Realität umgesetzt werden soll. Die Zusage, uns finanziell dabei zu helfen, habe ich von ein paar Leuten erhalten, bin aber weiterhin auf der Suche nach Unterstützern“, sagt Manfred Kräutler. Ein Informationsabend zum Thema „Hilfe zur Selbsthilfe – Projekt Albanien“ in Feldkirch ist geplant. Unter www.projekt-albanien.at gibt es die wichtigsten Informationen.